

VERTRAG

## Förderer und Bildungsträger kooperieren

Firmen sollen Berater  
vermittelt werden.

WITTENBERG/MZ/WAM - Eine neue Kooperation soll dafür sorgen, dass Unternehmen in der Region umfassend beraten werden können. Wirtschaftsförderungsgesellschaft (wfg), Bildungszentrum für Beruf und Wirtschaft (BBW) und Institut für Mittelstandsvereinigung (IMF) haben vereinbart, sich im Bedarfsfall gegenseitig zu vermitteln.

„Wir versprechen uns von der Kooperation eine Menge“, sagt Stefan Kretschmar, beim BBW für die Akquise zuständig. Rund 300 Firmen betreut die Gesellschaft in Fort- und Weiterbildungsfragen. „Wir haben dabei gemerkt, dass viele auch Beratungsbedarf in anderen Bereichen haben.“ Weil aber das BBW nur begrenzt in Fördermittelfragen beraten kann, will es in Zukunft die wfg oder das IMF vermitteln - zum Beispiel für Investitionsberatung oder Buchführungsmanagement. Der Vorteil für die Unternehmen: Im besten Fall können in einem gemeinsamen Termin alle offenen Fragen behandelt werden. „Unternehmer haben ja keine Zeit“, sagt Kretschmar.

„Wir werden nicht zur eierlegenden Wollmilchsau mutieren“, sagt wfg-Geschäftsführer Axel Bode. Aber wenn man den Kunden gleich kompetente Partner empfehlen könne, sei das ein Vorteil für alle. Ein Vorteil, den BBW und wfg derzeit gut gebrauchen können. „Wir sind in einer Umbruchphase“, erklärt BBW-Geschäftsführerin Sabine Helling. Man müsse sich dem Markt anpassen und beschreite neue Wege - vor allem in der Weiterqualifizierung von Firmenmitarbeitern. Dass ein Bildungsträger aktive Akquise betreibt, wie es das BBW tut, sei nicht üblich.

MZ,  
16.12.2011

Auch die wfg will sich verändern - und zwar räumlich. „Wir haben den ersten Beratungsauftrag in Dessau-Roßlau“, sagt Bode. „Wir nehmen aber keinem etwas weg“, vielmehr habe die wfg Qualifikationen, die Wirtschaftsförderungsgesellschaften im Umkreis nicht hätten. Gerade diese Institutionen hat Bode im Blick, wenn die Kooperation ausgeweitet wird. Ein Jahr gilt der Vertrag zunächst. „Für uns ist das ja absolutes Neuland“, erklärt Bode, wenngleich mit überschaubarem Risiko. Und so ist das Jahr „eine Art Probezeit“, wie Kretschmar sagt.

Ist die bestanden, sollen andere Partner mit ihren speziellen Fähigkeiten dazu gebracht werden. Beispielsweise die Wirtschaftsförderer in Anhalt-Bitterfeld. Deren Know-How bei der Entwicklung von Gewerbegebieten will sich die wfg zunutze machen. Bode hofft, Ende nächsten Jahres einen Überblick über die speziellen Qualifikationen in der Region zu haben. Dann könnten bald deutlich mehr Unterschriften unter dem Kooperationsvertrag stehen.